

Der Frühling nimmt langsam Anlauf, in den Völkern unterstützt der erste Satz an erbrüteten Jungbienen die alten Winterbienen bei der Arbeit. Das explosive Wachstum der Völker lässt noch auf sich warten, der Imker sollte sich davon aber nicht überraschen lassen und rechtzeitig Erweiterungen vornehmen.

Endspurt

So mancher Imker wird erst jetzt aktiv und bereitet die Rähmchen für die anstehende Erweiterung vor. Noch hat es etwas Zeit, aber es geht schneller als man meistens denkt. Obwohl es interessante Konstruktionen für die Drahtung und den Bau von Rähmchen gibt, lohnt es sich kaum, Rähmchen in Teilen zu kaufen und selbst zu bauen, den ersparten 20 Cent pro Teil stehen recht viel Mühe entgegen.

Wenn Rähmchen nach einem Zyklus der Wabenhygiene wieder verwendet werden, sollten wackelige Rähmchen großzügig aussortiert oder repariert werden. Sich lösende Ober- oder Unterträger während Eingriffen im Brutnest sind meist eine unangenehme Überraschung.

Auf die Dauer hilft nur Power!

Zum Einlöten der Mittelwände eignen sich alle möglichen ungefährlichen Stromquellen. Leider geht es nicht mit jeder zügig genug, Eisenbahntrafos, alte Batterieladegeräte und Computernetzteile haben oft mangelnde Kapazität. Es lohnt sich einen auf Edeldraht umschaltbaren und leistungsstarken Trafo zu besorgen, auch wenn er etwas mehr kostet. Mit einer Spannung von 38 Volt und 6 A kann der komplette Draht erhitzt werden, die Mittelwand sitzt in wenigen Sekunden. Leistungsschwächere Stromquellen müssen etwas umständlicher an die einzelnen Querdrähte angeschlossen werden.



Mit einem Drahtspanner wird der Draht so verkürzt, dass er wieder optimal gespannt ist.



Mit einem leistungsstarken Trafo ist das Einlöten von Mittelwänden kein Problem.



Polsternägel als Abstandshalter.

Die Mittelwände sollten mindestens auf Raumtemperatur, besser noch auf ca. 30 Grad gebracht werden, dadurch liegen sie plan auf den Drähten und schmelzen schneller ein. Warm eingelötete Mittelwände dehnen sich im Volk nachher ohne auffällige Wellenbildung aus. Ausgesprochen anfällig für wellige Mittelwände ist die dreifache Querdrahtung.

Gebrauchte Rähmchen werden mit einem Drahtspanner nachgespannt, durch die Wellen im Draht verkürzt er sich. Mit dem Drahtspanner nachgespannter Draht dehnt sich weniger beim Einlöten. Geöste Rähmchen lassen sich einfacher nachspannen, der Draht versinkt nicht im Holz.

Abstand halten

Der Abstand der Waben zueinander wird gewöhnlich über das Seitenteil des Rähmchens geregelt. Das geschweißte Hoffmansseitenteil ist eine robuste Lösung. Nachteilig können Propolis- und Wachsverbauungen an der Kontaktfläche sein, der Wabenabstand wächst langsam wenn er nicht sorgfältig entfernt wird. Auf veränderten Wabenabstand reagieren die Bienen und verlängern vor allem die Zellen des Honigkranzes einer Wabe, zum Nachteil des Imkers. Verkittete Rähmchen erfordern beim Lösen der Propolis Klebeverbindung einen hohen Kraftaufwand.

Eine interessante Alternative zum Hoffmansseitenteil ist der Polster- oder Ziernagel als Abstandshalter an einem Rähmchen mit geraden Seitenteilen. Die Handhabung und Beweglichkeit der Rähmchen wird dadurch vereinfacht, Bienen werden kein Hindernis am Seitenteil.

Alle Rähmchen mit modifiziertem Oberträger können an die Abstandshalter mit Polsternägeln nachträglich angepasst werden.

Make Up

Zargen können vor dem Einsatz noch gereinigt werden, ich entferne mit dem Stockmeißel Propolis an den Auflagen der Rähmchen, eine weitere Reinigung ist in den meisten Fällen nicht notwendig. Die äußere Kosmetik der Beuten ist in den meisten Fällen nicht notwendig. Die äußere Kosmetik der Beuten ist in den meisten Fällen nicht notwendig. Ich teste seit 10 Jahren verschiedene Außenbehandlungen. Die einfachste und billigste Konservie-



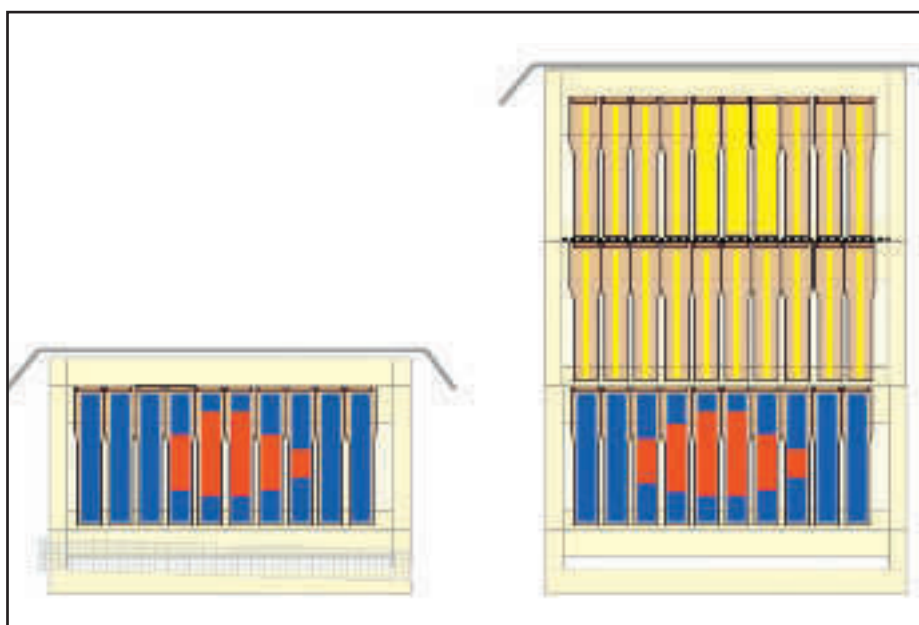
Mit Leinöl behandelte Beuten.



Hier war erst der Specht mit dem Schnabel und danach der Imker mit dem Forstnerbohrer am Werk.

Die Erweiterung ist der im Holz vorhandene Schutz selbst: „Unbehandeltes Holz hält 20 Sommer, behandeltes 20 Winter.“ Ein Kompromiss ist die Behandlung mit Leinölfirnis, das Öl ist schnell aufgetra-

gen, es verhindert dass die Holzoberfläche stark Feuchtigkeit aufnimmt und härtet die Holzoberfläche etwas. Leider haben alle möglichen Tricks den Specht fern zu halten versagt. Es ist



Die Erweiterung von einer Zarge auf drei Zargen ist durchaus möglich.

nicht einfach den hartnäckigen Vogel zu vergrämen, nur Netze schützen zuverlässig. Kleinere Löcher bohre ich mit Forstnerbohrer vor Ort an der besetzten Zarge aus und leime Astlöcher ein.

Kontrollgang

Ich möchte nicht in jedem Volk die Königin zur überstandenen Überwinterung begrüßen, so viel Zeit habe ich nicht. Jeder Eingriff birgt auch ein Risiko die Königin zu verlieren. So kurz vor dem Trachtbeginn gibt es auch selten Ersatz für verlorene Königinnen. Bei einer Frühjahrsdurchsicht sollte man systematisch vorgehen, wenn dicke Pollenhö-



Unterbau unter der ersten Zarge.

chen eingetragen werden ist alles in Ordnung. Fliegt ein Volk sehr schwach, lohnt sich ein näherer Blick auf die Brutwaben. Sehr schwachen aber weiselrichtigen Völkern, gebe ich Entwicklungshilfe, über Absperrgitter werden sie für 3 Wochen auf ein überstarkes Volk gesetzt. Meistens sind es einzargige Völker, die als Jungvölker nicht richtig auf die Höhe gekommen sind. Drohnenbrütige oder fehlbrütige Völker löse ich durch abkehren auf.

Selten zu früh, meist zu spät

Frühzeitige Raumgabe ist vor allem bei Einzargern wichtig, diese sollten schon vor der Kirschblüte erweitert werden. Wer zu spät erweitert, bekommt die Quittung in Form von massivem und wiederkehrenden Unterbau unter der ersten Zarge. Dieser Schlendrian setzt sich auch in der zweiten und dritten Zarge fort, denn der zweite Brutraum wird nicht großflächig bebrütet und

zum Großteil als Honigraum genutzt, der Honigraum wird durch die dicken Honigkränze schlecht angenommen. Einzarger erweitere ich ausschließlich mit Mittelwänden, etwa 4-5 unbebrütete ausgebaute Waben im Honigraum bringen frühzeitige Annahme über dem Absperrgitter. Die Baulust der Völker sollte frühzeitig genutzt werden, bei guten Bedingungen werden zentrale Mittelwände in kürzester Zeit ausgebaut und von der Königin bestiftet. Bei Einzargern muss man immer ein Auge auf dem Futtervorrat haben, die Reserve

von 5kg (etwa zwei volle Waben) sollten immer im Volk sein, im März und April kann es empfindliche Kälteeinbrüche geben. Ist bei der Erweiterung abzusehen, dass das Futter knapp wird, kann eine Futterwabe aus gut versorgten Völkern in die Erweiterungszarge gegeben werden. Die Erweiterung von einer auf drei Zargen ist durchaus möglich. Mit dem Einsetzen der ersten Masttracht ist erst im April zu rechnen, dann ist es höchste Zeit den Zweizargern den Winterspeck an Futterwaben zu entnehmen und mit Mittelwänden

und Baurahmen den Bautrieb zu befriedigen. Bei Zweizargern entnehme ich die Futterwaben am Rand, dadurch gibt es Raum für etwa 2-3 Mittelwände, davon kommt eine mitten in das Brutnest. Dieses Rähmchen wird beinahe randlos bebrütet, in Verbindung mit dem Baurahmen wird dadurch das Brutnest am Absperrgitter gehalten.

Simon Hummel

RAPHAELA WEBER / Recht und Rat Biene Maja vor Gericht

Seit rund 100 Jahren erfreut sie mit ihren Abenteuern Jung und Alt, aber hin und wieder steht „Biene Maja“ auch vor Gericht

Sie ist der unangefochtene Star einer bei Jung und Alt äußerst beliebten und weltweit erfolgreichen Zeichentrickserie: Wenn „Biene Maja“ zusammen mit Schnuck der Libelle der Thekla der Kreuzspinne wieder einmal mitten hinein in ein Abenteuer geworfen wird und es dann bestanden hat, freuen sich alle. Und nahezu jeder kann den Titelsong mit Karel Gott, der goldenen Stimme von Prag, mitsummen.

Die Wurzeln der kleinen Biene reichen weit zurück. Ihr Erfinder, Waldemar Bonsels, war in den 1920er Jahren einer der meistgelesenen deutschen Schriftsteller. Vor bald 100 Jahren, im Jahr 1912, erschien die Erstveröffentlichung seines Buches „Die Biene Maja und ihre Abenteuer“. Es wurde ein Riesenerfolg. Viele Menschen über ganze Generationen hinweg haben „Biene Maja“ in ihr Herz geschlossen. Sogar sich hart gebende Jungs, wie der Rapper Bushido stehen auf „Biene Maja“. Kürzlich gestand der Rapper in einem Interview ein: „Ich war ein Biene-Maja-Fan“.

Ein Ehepaar aus Rheinland-Pfalz schätzt sie sogar so sehr, dass sie vor einigen Jahren ihre Tochter Biene Maja nennen wollten. Mit diesem Wunsch beschäftigten sie sogar die Justiz. Der Grund: Der Standesbeamte widersetzte sich dem Wunsch der Eltern und weigerte

sich, diesen Namen für das kleine Mädchen ins Register einzutragen.

Kind darf Biene Maja heißen

Das sei doch kein Name für ein Mädchen, so heiße doch die Biene aus der Fernsehserie, argumentierte er. Die Eltern gaben nicht auf, sie klagten und sie bekamen Recht. In Deutschland gelte Biene als normaler weiblicher Vorname, so das Gericht. Deshalb handle es sich bei Biene Maja einfach um einen weiblichen Doppelnamen. Ob das allerdings eine kluge Wahl der Eltern war, wurde nicht diskutiert.

Ein weiterer kurioser Prozess, in dem „Biene Maja“ eine Hauptrolle spielt: Vor nicht langer Zeit musste das Düsseldorfer Amtsgericht entscheiden, ob zwei Überraschungsei-Figuren – ein Schlumpf und „Biene Maja“ – die eine Frau über das Internet verkauft hatte, echt waren. Dabei tauchte ein großes Problem auf: Das Gericht hatte die Beweismittel weggeworfen.

Der Käufer der Figuren, ein Mann aus der Nähe von Stuttgart, hatte geklagt, weil er sich betrogen fühlte. In einem Internetauktionshaus hatte er die Sammlerstücke für 367 Euro gekauft. Als sie bei ihm eintrafen, habe er festgestellt, dass es sich um Fälschungen handele, so sein Vortrag.

Daraufhin habe er die Verkäuferin aus Düsseldorf angezeigt. Der eigentliche Wert des „Fußballschlumpfes“ und der

„Biene Maja“ wird in Sammlerkreisen auf zusammen 1.500 Euro geschätzt.

Kein Beweis für Echtheit

Vor Gericht bestritt die Verkäuferin die Vorwürfe und meinte, der Sammler habe die Figuren selbst ausgetauscht, nachdem er sie erhalten hatte. Unglücklicherweise konnte sich der Richter kein eigenes Bild mehr von den umstrittenen Figuren machen. Die Staatsanwaltschaft hatte die „Biene Maja“ und den Fußball spielenden Schlumpf kurzerhand „entsorgen“ lassen, nachdem ein erstes Betrugsverfahren eingestellt worden war. Die Staatsanwaltschaft hatte zwar den Käufer gebeten, seine beiden Figuren abzuholen. Der Mann hatte darauf aber nicht reagiert.

Dennoch entschied das Gericht im Sinne der Anklage. Zeugen hätten glaubhaft ausgesagt, dass die Figuren nicht echt gewesen seien. In so einem Fall müsse der Verkäufer beweisen, dass er die Original-Figuren auch tatsächlich verschickt hat.

Da die Düsseldorferin dies nicht konnte, wurde sie nun verurteilt, dem Mann nachträglich zwei Originale zukommen zu lassen.

Raphaela Weber,
Hagellocher Weg 40,
72070 Tübingen,
Telefon 0 70 71/4 91 23